

Dr. Winfried Giesen

**"Das Sondersammelgebiet und Fachreferat Germanistik an der
Universitätsbibliothek Frankfurt am Main"**

Vortrag am 4. 9. 2007 in Göttingen

Ort: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Anlass: Annual conference of the German Studies Library Group (GSLG)

Inhalt

- BIX: Pole position and Runner-up
 - UB Frankfurt: Funktionen, Zahlen, Sammlungen, Datenbanken, Sondersammelgebiete
 - SSG Germanistik: Bestand, Schwerpunkte, Gegenwart, Budget, Sammelauftrag
 - Sammlung Deutscher Drucke: 'Verteilte Nationalbibliothek', Zeitsegment 1801-1870
 - Informationsdienste: Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft (BDSL), Neuerwerbungsliste Germanistik, Bibliographie germanistischer Bibliographien (BgB), DigiZeitschriften, Flyer
 - Fachreferat: Literatúrausstellungen, Begleithefte
-

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bedanke mich sehr bei der "German Studies Library Group" und der Universitätsbibliothek Göttingen für die Einladung. Ich möchte Ihnen, vor allem unseren britischen Gästen, das Sondersammelgebiet Germanistik vorstellen, das ich an der Universitätsbibliothek Frankfurt betreue.

Als Frankfurter Bibliothekar freue ich mich ganz besonders, Gast der UB Göttingen zu sein, der Bibliothek also, die im aktuellen **BIX**, dem deutschen Bibliotheksindex, in der Gruppe der 'zweischichtigen Universitätsbibliotheken' die Spitzenposition einnimmt – seit diesem Jahr aber dicht gefolgt wird von der Frankfurter UB!

2004 waren wir noch Fünfter, dann Dritter und sind jetzt also der "Runner-up" – wohin soll das noch führen? Watch out, Göttingen! Dieser Wettstreit zum Wohle der Benutzer ist nur zu begrüßen.

Ein Blick auf die BIX-Tabelle der 15 deutschen und 3 österreichischen Bibliotheken zeigt, wie nah sich Göttingen und Frankfurt gekommen sind in den bewerteten Bereichen Angebot, Nutzung, Effizienz und Entwicklung. In puncto Effizienz, d.h. bei der effizienten Verwendung der finanziellen Mittel, können beide Bibliotheken sich noch verbessern.

GK	Gesamtrang nach Kategorien			RA	Rang Angebote			
NU	Rang Nutzung			EF	Rang Effizienz			
EL	Rang Entwicklung			SD	Studierende			
	Bibliothek	Land	SD	GK	RA	NU	EF	EL
<input type="checkbox"/>	Aachen	NRW	30.180	17	5	18	12	13
<input type="checkbox"/>	Darmstadt	HES	15.161	13	4	12	15	16
<input type="checkbox"/>	<u>Frankfurt am Main</u>	HES	34.912	2	3	2	16	2
<input type="checkbox"/>	Freiburg	BAW	20.840	4	12	1	4	15
<input type="checkbox"/>	<u>Göttingen</u>	NIE	24.012	1	2	6	17	1
<input type="checkbox"/>	Graz	Ö	19.636	11	7	3	14	17
<input type="checkbox"/>	Hamburg	HAM	39.063	12	16	10	11	4
<input type="checkbox"/>	Hannover	NIE	20.841	18	6	14	13	18
<input type="checkbox"/>	Heidelberg	BAW	26.758	5	9	8	3	3
<input type="checkbox"/>	Karlsruhe	BAW	16.734	3	1	15	2	7
<input type="checkbox"/>	Köln	NRW	44.642	10	18	17	1	5
<input type="checkbox"/>	Leoben	Ö	2.216	7	10	5	9	11
<input type="checkbox"/>	Münster	NRW	40.306	14	15	16	6	8
<input type="checkbox"/>	Saarbrücken	SAA	14.705	16	11	9	18	10
<input type="checkbox"/>	Stuttgart	BAW	19.203	9	14	13	8	6
<input type="checkbox"/>	Tübingen	BAW	23.322	8	13	7	5	12
<input type="checkbox"/>	Wien	Ö	19.255	15	17	11	10	14
<input type="checkbox"/>	Würzburg	BAY	20.336	6	8	4	7	9

Unter der URL <http://www.bix-bibliotheksindex.de/> können Sie sich die differenzierten Leistungskennzahlen im einzelnen ansehen.

Werfen wir jetzt einen ganz kurzen Blick auf das Frankfurter universitäre Bibliothekssystem, das neben der zentralen UB mehrere Bereichsbibliotheken integriert, wie z.B. die Medizinische Hauptbibliothek, das Bibliothekszentrum Niederursel (Naturwiss.), das Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften, außerdem einige große Fachbibliotheken. Der Kreis wird erweitert durch zahlreiche kleinere dezentrale Bibliotheken. Wir haben hier das typische Bild eines zweischichtigen, historisch gewachsenen und räumlich verstreuten Systems der Literaturversorgung an einer Universität.

Die zentrale "**Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg**" (so der offizielle Name seit 2005, Adresse: www.ub.uni-frankfurt.de) vereinigt in sich die Funktion

- einer Universitätsbibliothek mit zahlreichen Landesaufgaben (Regionalbibliographie, Pflichtexemplarrecht, Verbundzentrale, Weiterbildung)
- einer wissenschaftlichen Bibliothek für die Stadt Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet
- und einer Schwerpunktbibliothek innerhalb der überregionalen Literaturversorgung.

Einige Zahlen zum universitären Bibliothekssystem hebe ich hervor:

- Jährlich erworbene Medieneinheiten: 120.000 (UB solo 70.000)
- Erwerbungskosten: fast 6 Mio Euro
- Jährliche Ausleihen: über 1 Million
- Aktive Entleiher: 43.000 (davon 12.000 keine Hochschulangehörige)
- Mitarbeiter: 301 (UB 260)
- Benutzerarbeitsplätze: 3.100
- Computerarbeitsplätze: 326
- Wochenöffnungszeiten: 83 (wird im Wintersemester erhöht auf 90,5) = das bringt Punkte im BIX!

Als eine über 500 Jahre alte wissenschaftliche Bibliothek archiviert die UB zahlreiche historische Sammlungen, Archive und Nachlässe, z.B. das Schopenhauer-Archiv, das Herbert-Marcuse-Archiv, Handschriften und Inkunabeln, Musikernachlässe und die Frankfurt-Sammlung. <http://www.ub.uni-frankfurt.de/bestand.html>

Die Bibliothek erstellt außerdem verschiedene Datenbanken, unter anderem:

- die Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft (BDSL)
www.bdsl-online.de (mehr dazu später)
- die Bibliographie Linguistischer Literatur Datenbank (BLLDB)
www.blldb-online.de
- Compact Memory: Internetarchiv jüdischer Periodica
www.compactmemory.de

- Flugschriften von 1848

<http://1848.ub.uni-frankfurt.de/cgi-bin/uebersicht.rb>

- Koloniales Bildarchiv

www.ub.bildarchiv-dkg.uni-frankfurt.de/

Die Frankfurter UB betreut darüberhinaus mehrere **Sondersammelgebiete** (Special Subject Collections) im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) geförderten Systems der überregionalen Literaturversorgung. Ich möchte Ihnen kurz das Besondere dieses Systems in Erinnerung rufen: Keine Bibliothek ist bekanntlich in der Lage, alle Neuerscheinungen des In- und Auslandes zu erwerben. Zudem hat Deutschland nie eine Nationalbibliothek gehabt, die alle Funktionen erfüllte. Damit aber heute jede wissenschaftlich relevante Publikation wenigstens einmal in Deutschland vorhanden ist, fördert die DFG (seit 1950) dieses einzigartige System der Sondersammelgebiets-Bibliotheken. Jedes Wissensgebiet ist einer bestimmten Bibliothek zugeteilt; diese sammelt so umfassend und vollständig wie möglich die weltweit erscheinende Literatur zu ihrem Sondersammelgebiet und wird dabei finanziell unterstützt.

Die UB Frankfurt betreut mit finanzieller Hilfe der DFG diese SSG:

- Afrika südlich der Sahara
- Ozeanien
- Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Allgemeine Linguistik
- Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
- **Germanistik, Deutsche Sprache und Literatur**
- Israel
- Judentum
- Theater und Filmkunst
- Biologie
- Botanik
- Zoologie

Mehr zu den SSG unter: www.ub.uni-frankfurt.de/ssg.html

Frankfurt bekam 1950 das **SSG Germanistik** zugewiesen, weil hier diese Bestände immer schon einen traditionellen Sammelschwerpunkt bildeten.

Mit Germanistik ist nicht nur die deutsche Sprache und Literatur gemeint, sondern auch die allgemeine Germanistik, also grundlegende Literatur zu den germanischen Sprachen und

Literaturen sowie zur Volkskunde (European Ethnology), d.h. Gebiete wie Folklore, Märchen, Mythologie, Motivforschung usw.

Apropos germanische Sprachen und Literaturen: Ich bin zwar auch für die niederländische Literatur (wie auch für die Anglistik) zuständig, doch betreut eine Kollegin das eigene Fach Skandinavistik.

Der germanistische Bestand vergrößert sich in jedem Jahr um ca. 4500 Titel, dazu kommen rund 1000 Titel im Fach "Allg. und Vergl. Lit.wiss.", in denen sehr häufig ja auch germanistische Aspekte angesprochen werden.

Ca. 400 Fachzeitschriften werden im laufenden Abonnement gehalten, davon sind 140 ausländische Titel.

Da Frankfurt in der Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (dazu gleich noch mehr) für den Zeitraum 1801-1870 verantwortlich ist, ist die germanistische Literatur des 19. Jahrhunderts außerordentlich breit vorhanden.

Weitere Schwerpunkte sind, unter anderem, expressionistische Werke, Literatur der Weimarer Republik (1919-1933), Exil-Literatur, Kinder- und Jugendliteratur, Autographensammlung, Nachlässe (z.B. Karoline von Günderode, Ludwig Börne) und das Franz-Lennartz-Literaturarchiv, das Zeitungsausschnitte als Quellenmaterial zu Literatur, Schriftstellern und literarischem Leben der letzten Jahrzehnte bereithält.

Das SSG Germanistik wird vorgestellt unter: www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/dsl.html

Ganz bescheiden darf ich hier anfügen und einfügen, dass ich nach 23 Jahren als Dozent an der Frankfurter Bibliotheksschule erst im Sommer 2003 – endlich – Fachreferent für Germanistik an der UB wurde.

Seitdem habe ich, soweit das stets zu schmale Budget es zuließ, besonders darauf geachtet, die spezifischen Entwicklungen der neuesten deutschen Literatur zu berücksichtigen. Damit meine ich so wichtige und gewichtige Bereiche wie die Migrantenliteratur bzw. Interkulturelle Literatur

z.B. Feridun Zaimoglu, Emine Sevgi Özdamar, Wladimir Kaminer, Rafik Schami, Terézia Mora

Tipp: Sonderband der Zeitschrift "Text + Kritik" "Literatur und Migration", hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. München 2006, 285 S. Mit Auswahlbibliographie.

die Nach-Wende-Literatur

z.B. Ingo Schulze, Reinhard Jirgl, Christoph Hein, Durs Grünbein, Thomas Brussig

die sog. Popliteratur

z.B. Benjamin von Stuckrad-Barre, Christian Kracht, Thomas Meinecke

Tipp: Hoffmann, Dieter: Arbeitsbuch deutschsprachige Prosa seit 1945. Tübingen [u.a.]: Francke. (UTB; 2371: Literaturwissenschaft) Bd. 2: Von der neuen Subjektivität zur Pop-Literatur. 2006. Mit 30 S. Literaturverzeichnis.

die sog. Frauenliteratur

z.B. *Yoko Tawada, Ulrike Draesner, Katharina Hacker, Juli Zeh, Zoë Jenny*

die Nachkriegs-Erinnerungsliteratur

z.B. *Uwe Timm, Thomas Lehr, Martin Mosebach, Arnold Stadler*

außerdem alles zu Günter Grass, Martin Walser (Sie wissen, was ich meine ...), und auf dem Gebiet der deutschen Sprache Aspekte wie die Jugendsprache, Dialekte und sehr viel kontrastiv Linguistisches.

Was seit einigen Jahren darüberhinaus auffällt, ist die Zunahme an germanistischen Arbeiten aus den osteuropäischen Ländern und damit das Aufkommen neuer Themen, die die Germanistik anregen und bereichern – Themen, die zum Teil in den Jahrzehnten des Eisernen Vorhangs (z.B. in den baltischen Ländern) nicht erforscht werden durften. Auf dem Weg über Kongresse und Sammelbände werden diese Themen dann auch im Westen aufgegriffen, die germanistische Forschung weitet sich insgesamt aus, die entsprechenden Verlage publizieren mehr relevante, d.h. anschaffungswürdige Literatur als früher.

Vielleicht können Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen von der Insel, dieses Phänomen aus Ihrer Sicht bestätigen!

Um all die sinnvollen und nützlichen Bücher – sowohl primärer wie sekundärer Art –, die die Deutsche Nationalbibliografie jede Woche anzeigt, erwerben zu können, bräuchte ich eine deutliche Erhöhung meines Germanistik-Budgets! Wie in jedem Jahr hoffe ich auf eine zusätzliche Aufstockung im Herbst, um die Neuerscheinungen der Buchmesse und des Weihnachtsgeschäfts für unsere Benutzer erwerben zu können!

Mit diesen kritischen Anmerkungen bin ich schon mitten drin in meiner Skizzierung dieses Sondersammelgebiets. Ich möchte zur Vervollständigung noch einige Punkte des Sammelauftrags im Sinne der DFG nennen, die zu beachten sind.

Erworben wird – sowohl im Bereich 'Deutsche Sprache' wie im Bereich 'Deutsche Literatur' – besonders Folgendes:

Quellenliteratur, Primärliteratur (deutsche Autoren aller Gattungen, Strömungen, Stile und Epochen, Kinder- und Jugendlit., Hörbücher und CD-ROMs, Zeitschriften), Forschungsliteratur unter jeglichem Aspekt, dazu komparatistische Literatur mit germanistischem Bezug, interdisziplinäre Werke, Publikationen zur Literaturdidaktik, Rhetorik, Stilforschung,

Literatursemiotik, Literaturkritik, zum Literaturbetrieb, über deutsche Literatur im Ausland und nicht zuletzt Darstellungen der Geschichte der Germanistik.

Dem universitären Benutzer werden außerdem 45 Datenbanken mit germanistischem Inhalt angeboten, einige davon – weil von der DFG gefördert – auch deutschlandweit:

http://info.ub.uni-frankfurt.de/fach_liste.html?fach=germ

Ich erwähnte vorhin im Zusammenhang mit der reich vorhandenen Literatur des 19. Jahrhunderts die "**Sammlung Deutscher Drucke**" (SDD). Es wird Ihnen vermutlich bekannt sein, dass sich 1989 sechs Bibliotheken in einer Arbeitsgemeinschaft (AG SDD) zusammenschlossen mit dem Ziel, eine möglichst vollständige Sammlung der gedruckten Werke des deutschen Sprach- und Kulturraums vom Beginn des Buchdrucks bis heute aufzubauen, zu erschließen, sie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und für künftige Generationen zu bewahren. (www.ag-sdd.de)

Dabei ist jede der 6 Bibliotheken für einen festen Zeitabschnitt zuständig:

1450-1600	Bayerische Staatsbibliothek München
1601-1700	Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
1701-1800	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
<u>1801-1870</u>	<u>Universitätsbibliothek Joh. Chr. Senckenberg Frankfurt am Main</u>
1871-1912	Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
ab 1913	Deutsche Nationalbibliothek (Leipzig, Frankfurt a.M., Berlin)

Finanziert wird die AG heute von den Unterhaltsträgern der beteiligten Bibliotheken.

Da es in Deutschland, wie erwähnt, bis heute nie eine Nationalbibliothek gegeben hat mit den umfassenden Funktionen, wie sie z.B. London und Paris haben, spricht man heute von einer "Verteilten Nationalbibliothek". Gebildet wird sie also von der jetzigen "Deutschen Nationalbibliothek" mit ihren drei Häusern, dann von den übrigen 5 Bibliotheken der "Sammlung Deutscher Drucke" und schließlich von den vielen Sondersammelgebieten.

Mit anderen Worten: Der genuin nationalbibliothekarische Bereich der Literatur des Auslandes wird von den großen Bibliotheken (München, Berlin, Göttingen usw.) und von vielen anderen mit ihren SSG abgedeckt, während die Werke des deutschen Sprachraums in den 6 SDD-Bibliotheken möglichst vollständig gesammelt und zur Verfügung stehen werden.

Liebe britische Gäste, selbst für uns Deutsche ist es so kompliziert, wie es sich anhört! Viele Jahre habe ich versucht, jungen Bibliothekaren die wechselvolle deutsche Geschichte und Bibliothekslandschaft verständlich zu machen.

Noch ein Wort zur Erschließung der "deutschen Drucke": Sie haben sicher schon von einem "VD 16" und von einem "VD 17" gehört, womit die retrospektiven Nationalbibliographien der Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts gemeint sind.

www.vd16.de , www.vd17.de

Auch für das 18. und 19. Jahrhundert sind solche Projekte im Aufbau. Die Werke ab 1913 sind alle in der Deutschen Nationalbibliografie verzeichnet.

Da das gedruckte kulturelle Erbe des deutschen Sprachraums außerdem für die wissenschaftliche Nutzung in eine digitale Form überführt wird bzw. überführt werden soll, spricht man auch von einer "virtuellen Nationalbibliothek".

*Der aktuelle Jahresbericht der AG SDD für das Jahr 2005 ist nachzulesen in:
ZfBB, 2007, Heft 2, S. 67-73. Online unter: <http://zfbf.thulb.uni-jena.de/>*

Die Frankfurter SDD-Aktivitäten werden erläutert auf der Seite

www.ub.uni-frankfurt.de/wertvoll/sdd.html

Um wieder zur Germanistik zurückzukehren: Im Jahr 2006 hat Frankfurt im Rahmen der SDD 528 Werke erworben, von denen 72 der deutschen Philologie zugeordnet wurden, d.h. 14 Prozent. Überwiegend wurden Werke der Trivialliteratur und Volksdichtung beschafft. Der Durchschnittspreis in Frankfurt betrug übrigens 136 Euro. (2005 in Göttingen 347 Euro!) Die antiquarische Erwerbung für die SDD gehört allerdings nicht zu meinen Aufgaben, dafür gibt es bei uns Spezialisten.

Ursächlich mit dem Sondersammelgebiet "Deutsche Sprache und Literatur" verbunden ist die "**Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft**" (BDSL):

www.bdsl-online.de

Sie ist die wichtigste bibliographische Informationsquelle für die Germanistik.

In den frühen fünfziger Jahren begann sie als eine Spezialbibliographie der UB, erst seit 1957 erscheint sie im Verlag Vittorio Klostermann in Frankfurt am Main. Seit 2004 wird die Bibliographie neben der Buchausgabe auch online im Netz der Netze publiziert.

Das Projekt wurde vom ehemaligen Bibliotheksdirektor Hanns W. Eppelsheimer initiiert und von seinem Nachfolger Clemens Köttelwesch fortgesetzt. Deshalb ist die Bibliographie in wissenschaftlichen Kreisen auch als "Eppelsheimer-Köttelwesch" bekannt. Unter ihrem aktuellen Herausgeber, Wilhelm R. Schmidt, wird die BDSL seit 1990 in elektronischer Form

erfasst. Der Zeitraum von 1985-1989 ist inzwischen retrodigitalisiert, unter anderem gefördert von der DFG. Die retrospektive digitale Erfassung weiterer Jahrgänge ist geplant.

Lizenznehmende Institutionen (zurzeit 160, davon 30 in den USA; British Isles: BL, Birmingham, Bristol, Oxford, Dublin) erhalten Zugriff auf den Gesamtbestand ab 1985. Freirecherchierbar sind die Jahrgänge 1985 bis 1995. Jährlich werden durchschnittlich rund 15.000 Titeleinträge aus Monographien, Sammelbänden, Zeitschriften und Zeitungen erfasst. Das Update ist zweimonatlich.

Für den Zeitraum 1985-2006 bietet die BDSL damit rund 330.000 Titeldaten.

Die BDSL wird von der Redaktion (Doris Marek und Susanne Pröger) auf der Basis der in der Bibliothek vorhandenen Literatur per Autopsie erstellt. Sie ist daher nicht nur Titelnachweis, sondern auch Bestandsnachweis der Bibliothek, also ein Katalog.

Die BDSL verzeichnet die weltweit erschienene Literatur zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft und zur Allgemeinen Germanistik. Erfasst werden neben den üblichen Publikationsgattungen (Monographien, Sammelbände, Aufsätze) auch graue Literatur (z.B. Privatdrucke, Berichte, Jahrbücher literarischer Vereinigungen) sowie Rezensionen zur Primärliteratur.

Sehr benutzerfreundlich ist neuerdings die Zugriffsmöglichkeit auf freie und lizenzierte digitale Volltexte. Der Browsing-Einstieg über die aus der Buchausgabe bekannte BDSL-Klassifikation bietet ein zusätzliches Plus. (Siehe Anhang 1)

Personen, Werke und Schlagwörter sind mit den entsprechenden Einträgen in der Online-Enzyklopädie Wikipedia verlinkt. Die Schlagwörter (auch Autorennamen) sind zusätzlich mit GiNFix, dem vorhin von Herrn Michel erläuterten Internetquellenverzeichnis, verlinkt.

In der Virtuellen Fachbibliothek Germanistik ist heute und in Zukunft der eigentliche logische Ort der traditionsreichen BDSL. Denn elektronisch gespeicherte Daten werden nach germanistischen Prinzipien aufbereitet und Germanisten in aller Welt zur Verfügung gestellt.

Ich möchte Sie noch hinweisen auf den schön gestalteten Flyer, der weltweit in elektronischer Form versandt wurde und ein sehr positives Interesse hervorrief.

Die UB bietet außerdem über die Homepage die von Herrn Michel bereits erwähnte monatlich aktualisierte "**Neuerwerbungsliste Germanistik**" an. Dort führen die Signaturen als Link direkt zum Online-Katalog.

www.ub.uni-frankfurt.de/ne/fachlist.html

Ein weiteres Produkt, das auf den germanistischen Neuerwerbungen basiert, ist unter Bibliothekaren leider weniger bekannt. Seit Jahrzehnten erarbeitet der Frankfurter Fachreferent regelmäßig einen bibliographischen Bericht mit dem Titel "**Bibliographie germanistischer Bibliographien**". Dazu werden alle neuen wissenschaftlichen Titel auf eventuelle selbständige oder versteckte Bibliographien und erwähnenswerte Literaturverzeichnisse geprüft. Diese für den Germanisten besonders attraktiven Werke werden in dem Bericht systematisch erschlossen und zum Teil annotiert. Auch komparatistische Titel, Exilliteratur, Kinder- und Jugendliteratur sowie Lexika werden ausgewertet. (Siehe die Gliederung im Anhang.)

Die "BgB" erscheint inzwischen einmal jährlich im – halbjährlich erscheinenden – "Jahrbuch für Internationale Germanistik", das der Peter Lang Verlag Bern herausbringt. Zuletzt umfasste der Bericht 80 Seiten mit 1352 Nachweisen.

Im Anhang meines Vortrags finden Sie zwei Seiten daraus, und einige Sonderdrucke habe ich auch für Sie mitgebracht.

Dass die BgB nicht so sehr bekannt ist, liegt zum einen daran, dass sie für sich eine 'versteckte Bibliographie' ist, zum anderen daran, dass sie elektronisch nicht zur Verfügung steht. Auf den Online-Seiten des Verlags sind die Beiträge nicht frei zugänglich, außerdem ist der neueste Band nicht enthalten.

<http://peterlang.metapress.com>

Sollte man in Zukunft nicht einmal überlegen, wie diese zum Ausleihen der Bücher anregende Bibliographie doch online und damit aktueller verfügbar sein könnte? Müsste sie nicht auch über "Germanistik im Netz" erreichbar sein?

Ich möchte Ihnen noch eine wichtige Zeitschriften-Initiative vorstellen, an der auch die UB Frankfurt beteiligt ist: "**DigiZeitschriften**" – das deutsche digitale Zeitschriftenarchiv. Studierende und Wissenschaftler können seit 1999 auf digitalisierte Kernzeitschriften der deutschen Forschung zugreifen. Der Zugang erfolgt über Bibliotheken und wissenschaftliche Einrichtungen, die DigiZeitschriften subskribiert haben. Diese Zeitschriften gelten nicht nur als die bedeutendsten, sondern sie haben auch einen langen Erscheinungsverlauf. Ein germanistisches Beispiel ist die "Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur", deren Jahrgänge von 1876 bis 2000 online eingesehen werden können. Nach dem Prinzip des "moving wall" werden die Zeitschriften jeweils bis 5 Jahre vor dem aktuellen Band digitalisiert.

Zurzeit umfasst das Angebot über 110 Zeitschriften aus 16 Fachgebieten, von der Philologie über die Geschichte, Kunst, Musik, Recht, Wirtschaft bis zur Mathematik und den Naturwissenschaften.

Auch eine Liste der neu hinzugekommenen Titel findet sich unter

www.digizeitschriften.de

Die Initiative DigiZeitschriften wird, da sie von 9 SSG-Bibliotheken ausging, natürlich von der DFG gefördert. Die Federführung liegt bei der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.

(You again!)

Die ViFa Germanistik ist übrigens dabei, die germanistischen Bausteine von DigiZeitschriften zu integrieren.

Was gehört noch zu meinen Aufgaben als Fachreferent?

Neben der kontinuierlichen Sacherschließung der Neuerwerbungen erfordert eine weitere wichtige Arbeit viel Zeit und Mühe: die jährliche **Literaturausstellung**, die die Stiftungsgastdozentur Poetik der Universität begleitet. Seit 1959, als Ingeborg Bachmann als erste Schriftstellerin Vorlesungen hielt, informiert die UB mit einer Ausstellung über Leben und Werk des jeweiligen Gastdozenten.

Auf einer Seite der Universität kann man die lange Liste der bisherigen Autoren nachlesen:

www.uni-frankfurt.de/forschung/profil/stiftgast/poetik/index.html

Die Exponate der Ausstellungen stammen natürlich überwiegend aus den Beständen des Sondersammelgebiets. Meine Vorgänger, besonders Carl Paschek, schufen Ausstellungen z.B. zu Uwe Johnson, Martin Walser, Ernst Jandl, Günter Grass, Walter Jens, Robert Gernhardt.

In den achtziger Jahren durfte auch ich zweimal eine Ausstellung kuratieren, nämlich zu Christa Wolf (1982) und Hilde Domin (1988). Seit ich Fachreferent bin, gab es Ausstellungen zu Angela Krauß, Monika Maron, Wilhelm Genazino und Urs Widmer. (Unsere Ankündigung der Widmer-Ausstellung: www.ub.uni-frankfurt.de/publikationen/widmer.html)

Eng verbunden mit der Auswahl und Beschaffung der rund 400 Exponate (Bücher, Rezensionen, Fotos, Briefe, andere Dokumente) war und ist außerdem das zeitintensive Zusammenstellen eines **Begleitheftes**. Diese ca. 80-seitigen Broschüren enthalten unter anderem Texte des Autors, Interviews, Aufsätze von Experten, Fotos, Bibliographien usw. Seit 2006 erscheinen unsere Ausstellungsbücher in einer eigenen Reihe im Erfurter Sutton-Verlag. (www.suttonverlag.de)

Eine Übersicht über die noch bestellbaren Hefte finden Sie auf unserer Seite

www.ub.uni-frankfurt.de/publikationen/buecherstub.html#buecher

Wenn Sie Interesse an dem Genazino- oder dem Widmer-Heft haben, wenden Sie sich nachher an mich, ich habe einige Exemplare zum Verkauf mitgebracht! Im Anhang finden Sie einige Seiten aus diesen beiden Heften.

Nicht zuletzt liegen unsere **Flyer** zur BDSL und zum SSG Germanistik aus, die Sie gerne mitnehmen können.

Ich komme zum Ende meiner Darstellung des SSG und des Fachreferats Germanistik an der UB Frankfurt. Mehr als eine das Wesentliche betonende Skizze konnte ich Ihnen nicht anbieten. Ich hoffe dennoch, dass ich Ihnen einen kleinen Einblick in einen Teil meiner täglichen Arbeit vermitteln konnte.

Und vielleicht habe ich Sie auch dazu angeregt, Ihre "annual conference" einmal in Frankfurt zu veranstalten, in Goethes Geburtsstadt!

Für weitere Fragen stehe ich jetzt gerne zur Verfügung.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit!

© Copyright beim Verfasser

Dr. Winfried Giesen
Fachreferate Germanistik (SSG), Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft (SSG), Anglistik
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Bockenheimer Landstr. 134-138
60325 Frankfurt am Main
w.giesen@ub.uni-frankfurt.de
Tel.: 069-798-39315
<http://www.ub.uni-frankfurt.de>